

Harte Schule



SUSANNE WIESINGER
schule@kronenzeitung.at

Ernüchtert

„Mein“ Thema sei ja wieder in aller Munde, ob ich nun Genugtuung empfinden würde. So begrüßte mich eine Bekannte, zu der ich jahrelang keinen Kontakt mehr hatte. In den Ferien haben wir uns zufällig in der U-Bahn getroffen. An einer Antwort war sie im Grunde nicht interessiert. Dafür war ihr Tonfall ein wenig zu sarkastisch.

Trotzdem wollte ich – zumindest mir selbst – eine Antwort geben. Nachdem mittlerweile die erste Schulwoche vorüber ist, fällt diese noch eindeutiger aus: Die Integration vieler Schüler ist schwierig, mittlerweile oft unmöglich, und das bereitet mir große Sorgen. Häme oder „Ich habe es euch doch gesagt!“ wären für eine Lösung des Problems allerdings völlig daneben. Ernüchterung beschreibt meine Gefühlslage eher. Das Thema Integration scheint sich jedenfalls bestens für Wahlkämpfe zu eignen. Was muss noch schiefgehen und passieren, um Politiker aller Couleur mit tatsächlichen Experten aus der Praxis an einen Tisch zu bringen? Man könnte dann an einem Integrationsplan arbeiten und ihn sogar umsetzen!

An Brennpunktschulen sind die Bedingungen besonders schwierig. Der Familiennachzug aus Syrien hat die Situation noch verschärft. Kam dieser wirklich überraschend?

Politiker haben es einfach laufen lassen. Im Wahlkampfherbst beschuldigen sie sich dafür gegenseitig umso mehr. Als Praktikerin, die sich täglich von diesem Politikversagen überzeugen darf, macht mich das noch immer zornig.



Foto: Franz Crepaz



Foto: Franz Crepaz

WEIN UND MEHR

Wein gibt es hier in der Wachau zum Glück noch zu Genüge – siehe Artikel links. Doch auch Marillen, Feigen und sogar Oliven werden im schönen Tal der Donau kultiviert. All diese Früchte der Natur kann man nun am 7. und 8. September bei Themenwanderungen in Anrsdorf genießen. Alle Infos unter www.olivenhof.at

„Kaiserliche“ Weinpresse adelt bekannten Winzerort noch heute

Obwohl der Weinbau in Gumpoldskirchen schon auf die Römer zurückgeht, ist sein guter Ruf einem Habsburger zu verdanken

Den Ruf als Weinbauort hat Gumpoldskirchen schon seit Jahrhunderten. Zurecht, denn bereits die alten Römer hatten einst die Eignung der der Böden rund um die heutigen Heurigen-Gemeinde im Bezirk Mödling für den Weinbau erkannt. Spätere Herrscherdynastien taten es ihnen gleich. Besonders am Herzen lag der Weinbau dem Habsburger und späte-

ren Kaiser Karl VI. – sodass dieser anno 1690 im jetzigen Melkerhof eine Kellerei und ein Presshaus mitsamt einer gewaltigen Weinpresse errichten ließ.

Noch heute sind die herrschaftlichen Insignien mit Wappen und einem zehn Kilogramm schweren Löwenkopf auf dem gewaltigen Holzbalken zu sehen. „Mit dem zehn Meter langen Pressbaum konnte man

mehr als vier Tonnen Trauben pressen“, erklärt Kellermeister Konrad Reischer die Dimensionen. Laut Überlieferung betrieb Kaiser Karl den Weinbau hier höchstpersönlich und wohnte während der Lese auch in Gumpoldskirchen, um die Produktion des Rebensaftes zu überwachen. „Sein Schlafzimmer soll sogar mit einem direkten Zugang zum Weinkeller aus-

Erntezeit in „heißer“ Phase

Das Wetter sorgt heuer für eine frühe Weinlese. Doch die Hitze stellt nicht nur die Winzer und ihre Pflanzen vor Herausforderungen, auch die Erntehelfer kommen nun ins Schwitzen.

Früher als im langjährigen Schnitt hat bei den Fröhsorten bereits in ganz Niederösterreich die Weinlese begonnen. Und „vinophile“ Genießer dürfen sich freuen: „Wir erwarten heuer nämlich eine sehr gute Qualität“, hat Johann Grassl, Weinbauexperte der NÖ-Landwirtschaftskammer, eine gute Nachricht für sie parat. Allerdings mit einem Wermutstropfen: „Ebenso erwarten wir eine geringere Erntemenge.“

Und so schaut's in den heimischen Weinbaugebieten im Detail aus: Im Südosten des Landes, also in der Thermenregion sowie rund um Carnuntum, rechnet der Fachmann mit knapp 20 Prozent weniger Ertrag. Ebenfalls Einbußen von 10 bis 20 Prozent werden im Weinviertel und am Wagram prognostiziert. In allen anderen Anbaugebieten – also dem Kamp-, Krems- und



Foto: LK NÖ/Eva Posch

Johann Grassl, Experte für Weinbau bei der blau-gelben Landwirtschaftskammer.

Traisental sowie der weltberühmten Wachau – geht Grassl allerdings von den gleichen Erntemengen wie im vergangenen Jahr aus.

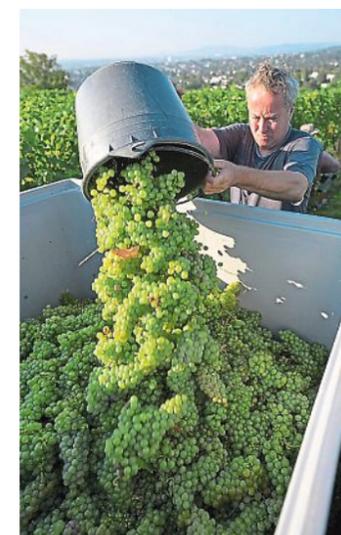


Foto: www.picturedesk.com/ROLAND SCHLAGER/APA/Picturedesk.com

Die Weinlese beginnt auch in Niederösterreich heuer ungewöhnlich früh.

Aber auch hier gebe es Einschränkungen: „Dort, wo es starke Frostschäden gibt, kann der Ertrag auch auf Null sinken“, so Grassl.

Gründe für diese Ernteaussichten liefert ein Rückblick auf das Wettergeschehen in NÖ: Im Frühjahr waren die Niederschläge ausreichend und gut verteilt, im Sommer blieben der Nord- und Südosten jedoch großteils zu trocken. „Die westlichen Weinbaugebiete wurden auch in den Sommermonaten immer wieder gut mit Wasser versorgt“, zieht Grassl Bilanz. Einfluss hatte natürlich auch der Spätfrost – die „Krone“ berichtete.

Die Hitzewelle zu Lesebeginn stellt die Winzer vor Probleme. „Einerseits sind hohe Temperaturen für die Traubenqualität nicht förderlich“, weiß Johann Grassl. Und andererseits sind 35 Grad im (kaum vorhandenen) Schatten für die Arbeiter eine Tortur. Daher geht in den Weingärten die Lese teilweise auch bereits ab 3 Uhr in der Früh los.

Christoph Weisgram

gestattet gewesen sein“, sind Ortschef Ferdinand Köck und Vizebürgermeisterin Dagmar Händler mit den Feinheiten der lokalen Geschichte bestens vertraut.

Nach seiner Krönung zum Kaiser übergab Karl VI. das Weingut an die imperiale Verwaltung, seine Tochter Maria Theresia veräußerte es schließlich an die Benediktiner von Melk. 1970 wurde es an die alteingesessene Winzerfamilie Aigner verpachtet. Hausherrin Margit Aigner hat das ehemalige kaiserliche Presshaus zu neuem Leben erweckt – heute kann man im Melkerhof etwa vor Kaiser Karls Weinpresse den Bund fürs Leben schließen.

Christoph Weisgram



Kellermeister Konrad Reischer, Vizebürgermeisterin Dagmar Händler und Ortschef Ferdinand Köck im einstigen kaiserlichen Presshaus.

Foto: Reinhard Judd